

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Zuvalidentant“ in Berlin, Gaasenslein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dutes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 266.

Mittwoch den 13. November 1889.

VII. Jahrg.

Arbeiterorganisationen.

Große und einseitig sich auf die Arbeiter erstreckende Organisationen pflegen mit dem Hinweis auf die in der großen Zahl der Beteiligten liegende Macht im Interesse der Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter begründet zu werden. Und in der That wird namentlich nach den Erfahrungen des letzten Frühjahrs die in der großen Zahl liegende Macht nicht zu bestreiten sein. Nichtig angewandt kann diese Macht auch sicher den wahren Interessen der Arbeiter sich als nützlich erweisen. Hier aber steckt der Haken. Dem theoretisch richtigen Satz stehen in der Praxis so erhebliche Gegengewichte entgegen, daß in der Regel in Wahrheit der entgegengesetzte Erfolg zu erwarten ist. Zunächst liegt es in der Natur der Sache, daß Vereinigungen, welche unter Ausschluß der Arbeitlosen und ohne Berührung mit denselben gebildet werden, sehr schwer in Gegensatz zu den Arbeitgebern, zumal, wenn diese sich entsprechend zusammenschließen, gerathen. Beide Parteien, deren wohlverstandene Interessen nicht widerstreiten, können harmoniren, werden so künstlich in eine gegensätzliche und feindliche Stellung gedrängt, bei welcher wichtige Interessen des Erwerbslebens schwere Gefahr laufen. Sodann wachsen die Geschäfte derartiger Organisationen über das von wirklichen Arbeitern neben ihrer Arbeit zu bewältigende Maß hinaus. Die Geschäfte müssen daher besonderen Personen übertragen werden, denen dann naturgemäß auch der hervorragendste Einfluß auf die Leitung zufällt. Hierin liegt eine doppelte Gefahr. Nur zu häufig wird so der berufsmäßige Agitator und Hezer an Stelle des ruhigen und besonnenen Arbeiters das entscheidende Wort ergreifen. Aber derjenige, welcher seinen Lebensunterhalt durch die Wahrnehmung der Geschäfte solcher Arbeitervereine gewinnt, wird nur zu leicht dazu verleitet, seinen Einfluß nicht sowohl in der Interessen der Gesamtheit, als für die Erhaltung, Erweiterung und bessere Dotirung der eigenen Stellung zu verwenden. Diese gewinnt und befestigt sich aber offenbar, je ansehnlicher die Vereinigung ist und je mehr ihr Schwierigkeiten bieten. Nur zu leicht werden daher so große Vereine lediglich im Interesse ihrer Geschäftsführer in Lohn- und andere Wirtschaftskämpfe verwickelt.

Faßt man alle diese Momente, die Entwicklung eines Gemeinwesens zu den Arbeitgebern, das Hineinbringen agitatorischer Zwecke und den Mißbrauch der Vereinsmacht für die selbständigen großen Organisationen, mögen sie auch für andere Zwecke, wie Rechtschutzvereine oder dergleichen, gegründet sein, nur zu häufig in Wahrheit nichts anderes werden, als reine Streikvereine, denen schließlich der Lohnkampf nicht das äußerste, nur die Nothfalle anzuwendende Mittel zur Erreichung gerechter Ansprüche, sondern Selbstzweck ist. Die Erfahrung lehrt denn auch, gerade von solchen Vereinen oftmals Streiks der unbedingten Art und dann in der Regel mit sehr ungünstigen Ergebnissen für die Arbeiter inszenirt werden. Welches Unheil diese Folgen eines solchen Streikes kennen gelernt hat. Der Arbeiter, welcher seine Interessen wirklich im Auge hat, wird daher zu thun, sich trotz des verlockenden Scheines von derartigen Organisationen thunlichst fern zu halten.

Freund Bloom und sein Grüner.

Skizze nach dem Leben. Von D. S. (Nachdruck verboten.) (2. Fortsetzung.)

II.

Sechs Wochen mochten vergangen sein. Da ich inzwischen längere Zeit nach der alten Universitätsstadt übergesiedelt war, so lag es mir mit schmerzlicher Bereitwilligkeit übernommen, Blooms Angelegenheiten, die ohnedies sehr zu seinen Ungunsten lagen und die in unseligem Wahne begangenen Streiche noch mehr verwirrt hatten, soweit es meiner Klugheit gelingen wollte, zum Klaren zu bringen. Der gute Wille reichte dazu nicht aus, Bloom war in seinem Wahne geradezu erfinderisch gewesen, die Unkunst seiner materiellen Lage zu verbergen und ihnen als reichen Sonderling darzustellen, so daß zuweilen der Scharfsinn zur Ergründung und Unterscheidung, wo seine Unwissenheit von Wuchererleuten mißbraucht worden und wo ehrliche Ansprüche machten, erforderlich war. So war es mir zweifelhaft, daß jener Dienstmann, der für eine Reihe von Jahren die Anrichtungen Uhr und Kette erhalten, Blooms unglücklich für sich ausgebeutet hatte. Es wäre mir wohl schwergefallen, ihn zu ermitteln, wenn ich mich nicht der grünen Uhr, die er trug, erinnerte hätte; ich wußte so wenigstens, welchem bestehenden Pächterinstitute er zugehörte. Sein brauner Mantel verhalf mir weiterhin auf die Spur, bis ich endlich entdeckte, daß er die Nummer 103 trug und Polte hieß. Die Kleinigkeit von ein paar Thalern — denn Blooms einem Großvater überkommene Uhr war keine Kostbarkeit — ließ mich zu weiteren Schritten, sondern der gerechte Märgel, welcher Mensch in dem unangefochtenen Besitze dessen bleiben ihm nur durch eine schöne Handlungsweise zufallen konnte, bestellte ich also zu mir und musterte ihn zunächst, als er bei mir eintrat. Eine kleine gedrungene Gestalt von etwa 40 Jahren, der Bart war an den Backen so breit, daß

Politische Tageschau.

Zwei gewichtige Friedenskundgebungen hat der Telegraph aus London und Wien übermittelt. Der englische Premierminister Lord Salisbury äußerte sich in einer Rede bei dem am Sonnabend abgehaltenen Lordmayorsbankett in London über die politische Lage, während das „Wiener Fremdenblatt“ einen hochhoffiziösen Kommentar zur Ministerkonferenz in Friedrichsruh und der bevorstehenden Begegnung zwischen den Kaisern Franz Joseph und Wilhelm bringt. Beide Kundgebungen gipfeln in der Versicherung, daß die aufrichtigen Bestrebungen der europäischen Herrscher zu Gunsten des Friedens erhöhte Kraft gewonnen haben und das politische Barometer deutlich in der Richtung des Friedens steigt. Es ist dem deutschen Reichsfanzler gelungen, den Baren von der Aufrichtigkeit der Friedensbestrebungen des Dreibundes zu überzeugen.

Ämtlich wird mitgeteilt, daß die Zusammenkunft des Kaisers Franz Josef mit dem Kaiser Wilhelm am 14. ds. Vormittag in Innsbruck stattfand. Am 15. ds. kehrt Kaiser Franz Josef nach dem Schlosse Gödöllö zurück.

Vor einiger Zeit wurde berichtet, daß die Deutsche Verbandskasse für Invaliden der Arbeit, eine von fortschrittlicher Seite unter großer Kellame gegründete Invaliditätsversicherungskasse, ihre Auflösung beschlossen hat, da die Ansprüche von Seiten der Versicherten die Leistungsfähigkeit der Kasse bei weitem überschritten. Man hatte nämlich, um recht viele Arbeiter als Mitglieder zu gewinnen, möglichst niedrige Beiträge und hohe Renten festgesetzt. Trotz mehrfacher Erhöhung der Beiträge arbeitete die Kasse schon lange mit Unterbilanz, und da unter diesen Umständen neue Mitglieder fast gar nicht beitraten, schritt man zur Liquidirung. Diese ist nun von dem Berliner Polizeipräsidium genehmigt worden. Die Opfer freisinniger Kassenführung sind schlimm daran. Die Rentenempfänger werden mit einem kleinen Kapitale abgefunden werden, während die Mitglieder einen geringen Theil ihrer Einlagen, vielleicht 15 bis 20 pCt., zurückerhalten sollen. Die Ersparnisse einer langen Reihe von Jahren sind somit für diese Mitglieder der Kasse zum bei weitem größten Theile verloren.

Die deutsch-afrikanische Gesellschaft hat eingewilligt, die Zollniederlagen (sogen. Godowns) dem Sultan von Sansibar wieder zu übergeben.

Nach London sind in letzter Zeit Nachrichten gelangt, welche den Gesundheitszustand des Königs der Niederlande als wenig befriedigend schildern. Der König sei zehn Tage lang von heftigen Fieberanfällen heimgejocht gewesen, welche ihn während dieser ganzen Zeit am Empfange der Minister und an Erledigung der Regierungsgeschäfte gehindert hätten.

In Rom ist es, wie schon gemeldet, am Sonntag zwischen Anarchisten und Polizei zu einem Zusammenstoß gekommen. Als erstere auf dem Grabe ihres Genossen Viti Kränze niederlegten und dabei umstürzlerische Reden hielten, entfernte die Polizei von einem der Kränze das rothe, eine Viti verherrlichende Inschrift tragende Band. Da die Demonstranten hiergegen Widerstand leisteten, so wurden nach erfolgter gesetzlicher Aufforderung zur Entfernung 17 Verhaftungen vorgenommen.

Das Demissionsgesuch des französischen Marineministers Cranz ist angenommen und Barbey zu seinem Nachfolger ernannt worden.

er beinahe die Ohren verdeckte, was seinen ohnedies großen Kopf unverhältnißmäßig erscheinen ließ, ein Paar große dunkle Augen sahen unter den buschigen Brauen hervor, die blaue Bluse war geflickt, aber reinlich, ein Strick hing ihm um den Leib. Er fragte nach meinem Begehre. Ich sagte ihm, daß ich eine wichtige Sache mit ihm abreden habe, wobei es sich herausstellen werde, ob er ein ehrlicher Mensch sei oder nicht. Er öffnete den breiten Mund und sagte nach einer Weile ruhig und einfach: „Ehrlich, gnädiger Herr? Ehrlich, das bin ich.“ Ich erinnerte ihn nun an jenen Abend und hielt ihm vor, daß er für geringe Mühen eine Uhr mit Kette, also jedenfalls eine ganz unverhältnißmäßige Belohnung empfangen habe. Er räumte dies ganz ohne weiteres ein, behauptete aber, daß niemand ein Recht habe, ihm daraus einen Vorwurf zu machen. Nach seiner Tage sei er einen Thaler zu verlangen befugt gewesen, und wenn der Herr es vorgezogen, ihn statt mit Geld mit einem Werthgegenstand zu entlohnen, den er bei einem Trödler zu Gelde gemacht habe, so gehe das keiner Menschenseele etwas an.

„Wieviel haben Sie für Uhr und Kette erlöst?“ „Ich bin Vater von drei Kindern. Soll mans wieder hergeben, wenn einmal etwas an einen Armen kommt?“

Ich drückte ihm mein Bedauern aus, fügte aber in sehr bestimmten Worten hinzu, daß er wie ein Wucherer aus der Noth eines Mitmenschen Vortheil gezogen habe, eines Menschen, der seines Verstandes nicht mächtig gewesen sei, wie er unzweifelhaft habe wissen müssen. Mein „Grüner“ wurde grob:

„Manche junge Herren sind immer nährisch oder leichtsinnig und verschwenderisch und unsereiner hat darüber nicht sich den Kopf zu zerbrehen, wenn sie das eine oder das andere sind. Guter Herr, wenn ich so manche Dummheit, die mir aufgetragen wird, nicht ausführen wollte, da käm ich armes Thier bald in Teufels Küche. Wenn ich über die Mehrzahl meiner Aufträge nachdenken wollte, verginge einem ganz die Lust, sein Brot kümmerlich zu verdienen. Und wenn andere dumm und nährisch

In Jersey fand am Sonnabend die Schlussberatung der Boulangisten mit 60 Theilnehmern statt. Sie trennten sich unter dem Ruf: „Vive le retour.“

Nach den der englischen Regierung zugegangenen Nachrichten aus Sansibar wäre keine Hoffnung, daß sich die Meldungen von der Niedermachung des Dr. Peters als unrichtig erweisen könnten. Der Tod des Dr. Peters sei zweifellos.

Raum ist in der britischen Hauptstadt der eine Streik zu Ende, so fängt schon wieder ein anderer an. Wie aus London gemeldet wird, fand Sonntag Nachmittag im Hyde Park ein großes Meeting der Bäckergehilfen und anderer dieselben unterstützenden Gewerbe statt, welchem eine zahlreiche Menschenmenge beiwohnte; es waren drei Tribünen errichtet. Der von dem Dockarbeiterstreik her bekannte Burns hielt eine Rede, in welcher er sich auf das heftigste gegen die Bäckermeister wendete. Auf Vorschlag Burns wurde einstimmig eine Resolution angenommen, nach welcher, falls nicht am 16. d. M. eine kürzere Arbeitszeit bewilligt und die Ueberzeit um die Hälfte besser bezahlt werde, die Arbeit niedergelegt werden soll. Diejenigen Bäckermeister, welche die Forderungen nicht bewilligen, sollen boycottirt werden.

Zwischen dem Vatikan und Rußland ist betreffs der Wiederbesetzung der vier vakanten bischöflichen Sitze eine Einigung erzielt. Die Vereinbarungen sind jedoch lediglich auf diese Bischöfe beschränkt.

Das russische Ministerium des Innern und das Finanzministerium sind gegenwärtig mit der Ausarbeitung neuer Vorschriften beschäftigt, wonach bei Bistung der Pässe ausländischer nach Rußland reisender Juden auch der Zweck der Reise anzugeben ist. Man will sich auf diese Weise des Zustromes existenzloser ausländischer Juden erwehren.

König Milan ist am Sonntag Abend in Belgrad eingetroffen und vom Könige Alexander und den Ministern empfangen worden. Die Begrüßung zwischen Vater und Sohn war eine recht herzliche.

Deutscher Reichstag.

12. Plenarsitzung vom 11. November.

In der heutigen Plenarsitzung kam zunächst der von den Abgg. Richter und deutschfreisinnigen Genossen eingebrachte Gesetzentwurf betr. Abänderung der Militärstrafgerichtsordnung, wonach verabschiedete Offiziere (nicht die Offiziere z. D.) der Strafgerichtsbarkeit nicht unterworfen sein sollen, zur Verathung und wurde in zweiter Lesung mit erheblicher Majorität angenommen. Hierauf begründete der Abg. Richter (freisinnig) die Resolution betr. Vorlegung des Entwurfs einer Militärstrafprozessordnung, indem er namentlich darauf hinwies, daß die Nothwendigkeit einer Reform von allen Seiten längst anerkannt sei, auch eine dahinzielende Vorlage schon im Jahre 1876 seitens der verbündeten Regierungen in Aussicht gestellt worden sei. Nachdem noch der Abg. Groeber (Zentrum) sich für den Antrag ausgesprochen hatte erklärte sich der Abgeordnete Fießer (nationalliberal) mit dem ersten Theil des Antrags zwar einverstanden, beantragte aber den zweiten desselben, wonach die Militärgerichtsbarkeit im Frieden auf Dienstvergehen der Militärpersonen beschränkt sein soll, zu verwerfen, weil es nicht angängig sei, die Militärpersonen zwei verschiedenen Autoritäten zu unterstellen. Hierauf wurde in getrennter Abstimmung der erste Theil des Antrags angenommen, der zweite abgelehnt. Darauf kam der ebenfalls von freisinniger Seite gestellte Antrag betr. den Schutz der Wahlfreiheit zur Verhandlung. Nachdem Abg. Richter (freisinnig) den Antrag begründet, erklärte sich auch Abg. Singer (Sozialdemokrat) für denselben, wenn er sich auch keinen wirklichen Erfolg versprach. Abg. Müller-Marienerwerder (freikonservativ) wies dagegen nach, daß

sind, brauche ichs nicht auch zu sein — auch noch das bischen Lohn wieder herausgeben — nein — und meine Kinder zu Hause, was? Wenn Sie weiter keine Schmerzen haben, da will ich wieder gehen. Schade um die Zeit!“

Dieser Betteltrug reizte erst recht meine Hartnäckigkeit. „Nicht so rasch. Wieviel haben Sie für Herrn Blooms Uhr gelöst?“

„Wenns ihnen zu wissen Spaß macht — fünf Thaler und ein paar Silbergroschen!“

„Das ist ein Sündenlohn! Der Herr mußte noch in der selbigen Nacht in eine Heilanstalt geschafft werden.“

Der „Grüne“ machte ein verblüfftes Gesicht:

„Uebergeschnappt — ach!“

„Sie werden nun wohl einsehen, daß Sie das Geld unredlich verdient haben. Daß der Herr nicht bei Sinnen war, konnten Sie nach den unsinnigen Aufträgen, die er Ihnen ertheilt hat, recht gut wissen. Ich würde übrigens nichts von Ihnen zurückverlangen, wenn seine Verhältnisse nicht ebenso zerrüttet wären wie sein Geist.“

Flammende Röthe drang auf dem Gesicht des Mannes zur Stirn empor.

„Was“ rief er, „Sie wollen mir meine Ehre beschneiden! Bezahlt ist bezahlt! Denken Sie, wenn unsereiner keinen Namen mehr hat, nur noch so mit einer Nummer am Kopfe herumläuft, er sei nicht mehr ehrlich? Das sind die richtigen, die einem, der nichts hat, am liebsten alles wegnähmen und herausdisputiren bis auf die Nummer 103 da an der Mütze. Soll ich meinen Jungen die Rutten wieder ausziehen, die ich ihnen von dem Lumpengeld gekauft habe?“

„Jener Herr ist weit ärmer als Sie, er trägt ein schwereres Pack, als Sie jemals getragen haben. Sie sind gesund und können für Ihre Familie sorgen; er ist nur in sofern glücklich, als er die Berwirrung, die er in seiner Familie angerichtet hat, nicht sieht. Sie haben in bösem Glauben gehandelt, ich habe

der Antrag ungerechtfertigt und zwecklos sei und beantragte eine motivirte Tagesordnung. — Der badische Bundesheerführer Freiherr v. Marschall wies die Angriffe, welche der Abg. Nicker gegen die badische Regierung wegen Handhabung des Sozialistengesetzes bei Gelegenheit der Wahltagung in Offenburg gerichtet hatte, bestimmt zurück. Nachdem sich darauf der Abg. Fieser (nat.-lib.) im Sinne der Ausführungen des Abg. Müller ausgesprochen hatte und der Abg. Träger (freisinnig) für den Antrag eingetreten war, wobei er erklärte, daß man nicht eher sich beruhigen dürfe, als bis die Regierung aufhöre, die Wahlmacht als einen Theil der Regierungsmacht zu betrachten, wurde ein Vertagungsantrag abgelehnt, ein Schlußantrag dagegen genügend unterstützt. Inzwischen bezweifelte der deutschfreie Abg. Schmidt (Oberfeld) die Beschlußfähigkeit des Hauses. Der Namensaufruf ergab auch die Anwesenheit von nur 108 Mitgliedern. Das Haus war also nicht beschlußfähig. Schluß der Sitzung 5¹/₄ Uhr. — Nächste Sitzung Dienstag den 12. November, nachmittags 1 Uhr. (Zweite Beratung des Etats.)

Deutsches Reich.

Berlin, 11. November 1889.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin treffen morgen (Dienstag) Mittag im Hafen von Malomocco ein.

— Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin werden morgen Nachmittag um 2 Uhr in Venedig eintreffen, worauf Se. Majestät nach einem etwa zweistündigen Aufenthalt mittels Sonderzuges nach Monza weiterzureisen gedenkt. Das Befinden der kaiserl. Majestäten ist nach den hierher gelangten Nachrichten das allergünstigste.

— Graf Herbert Bismarck, der am Sonntag Mittag von Wien hier eingetroffen war, hat sich noch an demselben Abend nach Friedrichsruh begeben.

— Staatsminister von Bötticher hat sich dem „Frankf. Journ.“ zufolge gestern Morgen zum Reichskanzler nach Friedrichsruh begeben und wurde heute früh hier zurück erwartet.

— Das kaiserliche Gefolge auf der Reise nach Athen und Konstantinopel ist bereits Sonntag früh wieder in Berlin eingetroffen.

— Der türkische Botschafter am hiesigen Hofe ist vom Sultan zum Bezir ernannt worden, als welcher derselbe von jetzt ab den Titel Pascha führt.

— Premierlieutenant a. D. Rodig (vom 4. oberchl. Infanterieregiment 63), welcher in den Dienst der Neu- Guinea-Kompagnie getreten war, ist auf der Reise nach dem holländischen Sunda-Archipel in Singapore gestorben.

— Die Budgetkommission des Reichstags hat heute den Etat der Eisenbahnverwaltung unverändert angenommen. Die Abgg. Dr. v. Frege und v. Strombeck (Centr.) befristeten die Einschränkung der Vergnügungszüge an Sonntagen.

— Die Eröffnung des Festspielhauses in Worms ist nunmehr definitiv auf den 20. November festgesetzt. Der Kaiser wird laut Mittheilung des Hofmarschallamts einer Vorstellung anfangs Dezember beiwohnen. Die Eröffnung findet in Gegenwart des Großherzogs von Hessen statt.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet: „Nach einem Erlaß des Kriegsministers vom 21. Oktober hat der Kaiser die Bestimmungen über die ihm, sowie anderen fürstlichen Personen bei Reisen in preussischen Staaten seitens der Militärbehörden zu erweisenden Ehrenbezeugungen zu genehmigen geruht. Die Bestimmungen werden den Kommandobehörden zc. demnächst in derselben Anzahl von Abdrücken zugehen, wie dies nach dem Druckvorschriftenetat hinsichtlich der Garnisondienstvorschrift festgesetzt worden, wie denn überhaupt die Bestimmungen als Anlage 2 der leterwähnten Vorschrift zu betrachten sind.“

— Die „Kreuzzeitung“ bestätigt die Nachricht, daß dem Reichstage noch eine Vorlage über den Bau strategischer Bahnen zugehen wird.

— Am 1. Dezember findet in Halle ein nationalliberaler Parteitag der Provinz Sachsen statt. Dabei werden die Herren D. Dr. Duhl, Bötticher und Friedberg als Redner auftreten.

— Nach einer Meldung der „Antisemitischen Korrespondenz“ wird die deutsch-soziale (antisemitische) Partei bei den bevorstehenden Reichstagswahlen folgende Herren als Kandidaten aufstellen: Fabrikant D. Beyer-Reichenbrand, Gymnasialoberlehrer Dr. Paul Förster-Berlin, Ingen. Th. Frisch-Leipzig, Ingen. Dr. Häberlein-Berlin, Chemiker Dr. W. Gentschel-Leipzig, Buchhändler A. Hübner, Dr. med. A. König-Witten, Premierlieutenant a. D. Liebermann von Sonnenberg und Redakteur L. Berner-Leipzig. Für welche Wahlkreise, wird zunächst noch verschwiegen.

— Nach dem amtlichen Wahlergebnis der Landtagswahlwahl im 11. Wahlkreise (Hünfeld-Gersfeld) des Regierungsbezirks Kassel erhielt Kaplan Dasbach (Centr.) 101 und Landrath Wegmann (freikonservativ) 62 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

nichts mehr mit Ihnen zu reden. Sie haben vorhin behauptet, ein ehrlicher Mann zu sein, ich habe das nicht gefunden — gehen Sie!“

Er wollte noch etwas sagen, aber die Worte blieben ihm im Halse stecken, voll Empörung schlug er die Thür hinter sich zu. In der That hatte ich von vornherein nicht darauf gerechnet, es mit einem Ehrlichen zu thun zu haben, dem ein Verständnis für seine Handlungsweise beizubringen sei. Soll man Selbstlosigkeit von den Armen und Geplagten verlangen, wenn die Reichen und Vornehmen nicht immer Gelegenheit geben, diese Tugend an ihnen wahrzunehmen?

Wehr Erfolg durfte ich mir von dem Versuch versprechen, ein anderes Stück, welches Bloom ins Wasser geworfen hatte, auf Trockene zu bringen. Ein gewisser Seligmann, seines Zeichens Kommissionsrath und Inhaber eines Büreaus für Stellenvermittlung, hatte eine ziemlich namhafte Forderung in einem Brief an Bloom geltend gemacht, in welchem der Gläubiger unter Hinweis auf einen Ehrenschein eine mehr als unverblühte Sprache führte. Ich fand Herrn Seligmann in einem dunklen Winkel der Stadt, wo er in einem kleinen schmutzigen Büreau seine Geschäfte machte. Er zog die Schultern ein und schätzte es sich zur größten Ehre, meine werthe Bekanntschaft zu machen. Seine Hoffnung, daß ich in Geschäftsverbindungen mit ihm treten werde, schnitt ich dadurch ab, daß ich ihm etwas weniger als die Hälfte seiner Forderung an Bloom auf das Pult zahlte. Aber er wollte nichts davon wissen, so sehr ihm auch das Unglück seines Klienten zu Herzen ging. Er erschöpfte sich ganz im Gegensatz zu dem Grünen Nr. 103 in den Ausdrücken tiefsten Mitleides, aber mehr als 50 Thaler könne er mit dem besten Willen nicht nachlassen. Einhundertzwanzig Prozent sei zwar kein landesüblicher Zinsfuß, aber der gnädige liebe Herr möge das Risiko bedenken, das Risiko für einen einfachen Wisch sein gutes

Ausland.

Bern, 11. November. Bei der gestern in Genf stattgehabten Staatsrathswahl sind die Radikalen unterlegen und ist deren Führer Savard nicht wiedergewählt worden. Es wurden 5 Konservative und 2 Radikale gewählt.

Venedig, 10. November. Der Gemeinderath macht bekannt, daß die kaiserlich deutschen Majestäten am Dienstag Mittag im Hafen von Malomocco eintreffen und um 2 Uhr nach Venedig weiterreisen werden.

Rom, 11. November. Der heutigen vom Papste celebrirten Messe wohnten alle anwesenden Pilger und zahlreiche Fremde bei. Der Papst segnete jeden einzelnen Pilger.

Rom, 11. November. Im ganzen haben sich hier an den stattgehabten administrativen Wahlen 16 889 Wähler betheiligt. In den Provinzialrath ist die gemeinsame Liste des liberalen Centralkomitees und der liberalen monarchischen Vereinigung gewählt worden; indetref der nicht gemeinsamen Kandidaten haben die der Liste des liberalen Centralkomitees einen starken Vorsprung. Nach den bisher eingelaufenen Nachrichten sind die administrativen Wahlen in Palermo, Bologna, Ravenna, Mailand, Livorno, Turin, Forli, Verona, Venedig, Messina, Genua vollständig ruhig verlaufen.

Paris, 11. November. Das „Journal offiziell“ veröffentlicht die Ernennung Barbeys zum Marineminister; das Ministerium wird demzufolge morgen vollständig vor der Kammer erscheinen.

Warschau, 11. November. Der Direktor der Weichselbahn, Gnoinski, hat den nachgesuchten Abschied erhalten; an seine Stelle ist zum Direktor der bisherige Sektionschef Paszkowski ernannt. — Dem „Grashdanin“ zufolge ist die Verstaatlichung der Ribau-Komnyer Bahn auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

Belgrad, 10. November. Der frühere Ministerpräsident Nicola Christic ist pensionirt worden. — In der Skupstina wird Popovic beantragt, zur Ausbreitung des orthodoxen Glaubens jährlich 100 000 Frks. auszuwerfen.

Athen, 10. November. Der Großfürst-Thronfolger hat seine Abreise bis zum 17. November verschoben. Bei der königl. Familie wurde gestern der Geburtstag des Prinzen von Wales festlich begangen; die Schiffe im Piräus hatten Flaggenschmuck angelegt.

Provinzial-Nachrichten.

Culm, 11. November. (Feuer. Jahrmart.) Gestern Sonntag Abend 6 Uhr wurde die Feuerwehr alarmirt, da es bei dem Böttchermeister Kaz in der Friedrichstraße brannte. Die Flamme schlug bereits durch das Dach der Werkstelle, wurde jedoch bald gedämpft, sodas um 7 Uhr die Feuerwehr abziehen konnte. — Der heute abgehaltene Martini-Jahrmart war nicht besonders gut besucht. Trotdem gehör er zu den besten der hiesigen Jahrmärkte.

Strasburg, 10. November. (Flucht von Gefangenen.) Als am 5. d. Mts. ein hiesiger Gefangenenaufseher mit einem Trupp Gefangener vom Holzangefahren heimkehrte, ergriffen zwei der Gefangenen die Flucht. Es muß ihnen wohl gelungen sein, unbeanstaltet den nahen Wald zu erreichen, denn die alsbald angestellte Verfolgung erwies sich fruchtlos. Gestern nun hat sich einer der Flüchtlinge wieder im Gefängnisse eingefunden; der andere aber soll in seinem Heimatdortse die Kleider gewechselt und dann die Flucht fortgesetzt haben. (N. W. M.)

Rosenburg, 10. November. (Zu den Kreisbeiträgen) haben aufzubringen: Nollenberg 7888 Mark, Dt. Eylau 9876 Mark, Riefenburg 9273 Mark, Fregstadt 5378 Mark, Bishofsmerber 5266 Mark, die Grafschaft Finkenstein 6115 Mark, Grafschaft Schönberg 3508 Mark, die Herrschaft Raudnitz 5190 Mark.

Aus der Zuchler Seide, 9. November. (Liebe par distance.) Vor etwa 3 Jahren wanderte der Freund eines Rätiners nach Amerika aus. Zwischen den nun durchs Meer geschiedenen Familien wurde ein flottes Briefwechsel geführt, und im Monat August sandte man an den Freund im gelobten Lande auch die Photographie der einzigen Tochter des Rätiners. Dort sah ein Fremder das Bildniß der kleinen Golden und fand dasselbe so bezaubernd, daß er nichts jehnlicher wünschte, als das Original als Gattin heimzuführen. Brieflich hatte man sich recht bald verständigt, die Freitarte zur Ueberfahrt lief umgehend ein, und unsere Westpreußen reiste mit dem nächsten Dampfer nach New-York ab. Der Empfang war ein herzlicher und die Hochzeit hat bereits stattgefunden. (Ges.)

St. Krone, 7. November. (Der Besuch der Baugewerkschule) nimmt noch stetig zu. An dem eben begonnenen Wintersemester betheiligten sich 220 Bauhülfer.

Aus dem Kreise Stuhm, 9. November. (Von einem traurigen Geschick) ist eine Familie aus W. ereilt worden. Der einzige Sohn, ein achtzehnjähriger junger Mann, hatte bei der Post in Thorn einen Posten als Assistent bekleidet. Derselbe trank eines Tages ein Glas Bier und sank, nachdem er etwas getrunken hatte, tod zu Boden. Die Postdirektion theilte aus Schonung den Eltern nur mit, daß der Sohn schwer erkrankt sei. Der Vater des jungen Mannes, ein bettlägeriger alter Mann, schickte seine Frau sofort zu dem vermeintlich kranken Sohne und gab ihr einen Mann zur Begleitung mit. Bei der Leiche des jungen Mannes angekommen, telegraphirte der Begleiter unvorsichtigerweise an den kranken Vater, daß der Sohn todt sei. Vor Schreck verfiel

fauer verdientes Geld hinzugeben. Das Geld wäre ja außerdem garnicht von ihm, er habe es erst von einem geizigen Sintermann mit großer Mühe aufzutreiben müssen. Moses und die Propheten, er und Geldverleiher! Zehn Wege habe er daran gewendet und warum habe er das Geschäft gemacht? Aus Nächstenliebe, aus purer Nächstenliebe. Duumm, aber ehrlich!

Zu seinem tiefsten Schmerze hatte er es mit einem gänzlich ungläubigen und hartherzigen Menschen zu thun, der allen seinen beredten Worten, seinen lebhaften Geberden, das eine entgegensetzte: „Die geliebene Summe mit kaufmännischen Zinsen oder garnichts.“ Der arme geschlagene Mann überlegte, was zu thun sei, endlich aber siegte sein unerschütterliches Zutrauen zu der göttlichen Vorsehung, die einen so hoffnungsvollen jungen Mann, wie meinen Freund Bloom, nicht so schrecklich in einer Heilanstalt untergehen lassen werde. Mir war es augenscheinlich nicht gelungen, seine Günst zu erringen, Herr Seligmann sah mit sauerlicher Miene, wie ich mein Geld wieder einstrich.

„Wieviel wollen Sie, daß ich Verlust habe? noch zehn Prozent; sagen wir fünfzehn. Ihr Herr Freund hat Schaden gehabt, will ich auch Schaden haben. Hat er doch noch Verwandte, die werden nicht so hart sein mit dem armen Seligmann, der ihm aus schwerer Noth geholfen hat, für einen Schein, worauf er mir seine Ehre verschreibt.“

„Da Sie soviel Werth auf die Ehre legen, so lassen Sie sich sagen, ein Ehrenmann macht keine solchen Geschäfte.“

„Geben Sie das Geld, was thu ich mit der Ehre!“

Aber mein Vorschlag schien ihm immer noch nicht annehmbar und so ließ ich ihm Bedenkzeit bis zum Abend.

Wieder in meine Wohnung zurückgekehrt erfuhr ich vom Hausmeister, der Dienstmann 103 sei schon mehrmals dagewesen,

der alte Mann in einen Zustand von Geistesstörung und muß nun sorgfältig bewacht werden. Ob er wieder gesund werden wird, daran zweifelt man.

Danzig, 6. November. (Ehrendenken für Herrn von Ernsthausen.) Heute hat in Berlin eine aus dem Oberbürgermeister Winter, Stadtverordnetenvorsteher Steffens und Stadtrath Kosmaad bestehende Deputation dem früheren Oberpräsidenten von Ernsthausen den Ehrendenkenbrief der Stadt Danzig überbracht. Gleichzeitig wurde Herr von Ernsthausen zum Andenken an seine zehnjährige Wirksamkeit in Westpreußen ein von Mitgliedern des Provinzial-Landtages und anderen Notabeln unserer Stadt und Provinz gewidmetes Ehrendenken, bestehend in einem silbernen Tafelservice für ca. 36 Personen, überreicht.

Bartenstein, 9. November. (Selbstmord wegen Treubruchs.) Im Sommer d. Js. wanderte der Maurergeselle E. von hier aus, um in Hamburg lohnendere Arbeit zu suchen. Seine junge Ehefrau blieb bei hiesigen gut situirten Verwandten zurück, wollte aber später, wie verheißt, ihrem Manne folgen. Dieser hatte dort bald gute Arbeit gefunden, aber auch, wie man hier erfährt, im Laufe der Zeit ein Mädchen kennen gelernt, mit der er ein Verhältnis anknüpfte. Die Ehefrau, welche das hier auch erfahren hatte, nahm sich den Treubruch ihres Mannes derart zu Herzen, daß sie beschloß, ihrem Leben ein Ende zu machen. Sie führte ihr Vorhaben in diesen Tagen aus, indem sie sich in hiesigen Mühlengraben ertränkte.

Posen, 9. November. (25. Provinziallandtag.) In der gestrigen fünften Plenarsitzung wurden die Wahlen des Provinzialausschusses vollzogen. Es wurden, nach dem „Pos. Tagebl.“ gewählt: die Rittergutsbesitzer Freiherr v. Wilamowitz-Möllendorff, Graf Kwolecki-Robelnitz v. Klizing-Dziembowo, Baron v. Ghlaponzki-Szoldru, v. Stabinski, Jalesie, v. Dziembowski-Meserig, Kaufmann Ad. Kantorowicz (Posen), Stadtrath Heint. Diez (Bromberg), Besitzer Münsberg-Lednagora, v. Jol. Stellvertretern wurden gewählt die Abgg. Falkenthal-Sulupowo, v. Jol. tonzki-Nella, Freiherr von Massenbach-Bialosoz, von Koscielski-Smilow, Dr. v. Ghlamiel-Dzidowo, Mantzen-Schweiner-Hauland, Mäge-Solnowo, Duhme-Wongrowicz, Dr. Gieslewicz (Strelno). — Ueber die Wahlen spricht der „Kurjer Pozn.“ seine Genehmigung aus und merkt im besonderen folgendes: „Die gestern vollzogenen Wahlen zum Provinzialausschuß sind eine sehr bedeutungsvolle und wichtige Kundgebung, sie sind ferner ein nachahmungswerther Akt der Berechtigung von Seiten unserer Mitbürger deutscher Nationalität, welche nicht die Majorisirung der polnischen Stimmen angestrebt, sondern den Polen eine wichtige Stellung in der neuen Verwaltungsorganisation und insbesondere in der neu geschaffenen Provinzialabtheilung eingeräumt haben. Diese Thatsache dürfte ein Beispiel für die ganze Provinz sein und gleichzeitig uns Polen anspornen, uns einer gewissenhaften Theilnahme auf diesem neu eröffneten Gebiete der erweiterten Verwaltungsaautonomie zu unterziehen.“

Aus der Provinz Posen, 10. November. (Hohe Dividende.) Die vereinigten Zuckerraffinerien zu Fraustadt und Rentersdorf haben in ihrem letzten Betriebsjahr ein sehr gutes Geschäftsjahr gemacht. Es wurden im ganzen 279 226 Centner Zucker im Werthe von 4 452 254 M. verkauft und ein Reingewinn von 422 603 M. erzielt, so daß eine Dividende von 18 Prozent gezahlt werden konnte.

Lokales.

Thorn, 12. November 1889. (Vereidigung der Rekruten.) Morgen werden die Rekruten der beiden Infanterieregimenter, des Infanterieregiments und des Pionierbataillons des Fahnenheim leisten. Die Vereidigung der Rekruten des Lanenregiments hat schon am 18. Oktober stattgefunden.

— (Anstellung bezw. Beförderung von Postbeamten.) Wie die „Deutsche Verkehrsztg.“ erfährt, besteht die Absicht, diejenige Postpraktikanten, welche die Sekretärprüfung bis einschließlich 27. Mai 1887 bestanden haben oder denen anderweit das Dienstalter bis einschließlich 28. Mai 1887 beigelegt worden ist, in einiger Zeit als Postsekretäre anzustellen. Auch wird dem genannten Blatte mitgetheilt, daß zum 1. Dezember eine Anzahl angestellter Postassistenten zu Oberassistenten ernannt werden wird.

— (Das Pferdebahnprojekt für Thorn) scheint nunmehr selig entchlummert zu sein. Die Stadtverordnetenversammlung hat die Verhandlung mit der Angelegenheit beschäftigt, indessen führten die Verhandlungen mit der Bromberger Straßenbahnengesellschaft, welche die Anlage ausführen wollte, zu keinem Ergebnis. Später nahmen sich hiesige private Kreise der Sache an; jetzt aber, da sie greifbare Resultate gewinnen sollte und materielle Opfer erforderte, hat sich die Regierung der Betheiligten derart verflüchtigt, daß an ein Wiederaufleben des Projektes für lange Zeit nicht zu denken ist.

— (Der Handschuhmacher-Verein) hielt gestern eine Generalversammlung ab, in welcher die Rechnung vom 1. Oktober 1888 bis dahin 1889 vorgelegt wurde. Der Verein besteht aus 200 Mitgliedern, welche 900 M. Beiträge zahlten. Die neu aufgenommenen Mitglieder entrichteten 225 M. Eintrittsgeld, an Kapitalzinsen kamen 2000 M. ein, wogegen in 11 Fällen 1441 M. Beibrühngsgelder von 1188 gezahlt wurden. Das Vereinsvermögen ist gegen das Vorjahr um 1380 M. auf 38 145 M. gestiegen. Aus der Neuwahl von 4 Vorstandsmitgliedern gingen hervor die Herren Stadtrath H. Schwarz, Eisenhauer B. Meyer, Tischlermeister Bartlewski sen., Tischlermeister Hirscherger zu Rednungsrevisoren wurden ernannt die Herren Goewe, Adam und August Slogau. In der am 23. d. Mts. stattfindenden Generalversammlung werden neue Mitglieder aufgenommen.

— (Kriegerfestanstalt.) Am Sonntag hielt der Vorstand der Kriegerfestanstalt Thorn im Vereinslokal bei Nicolai eine Sitzung ab, in welcher die zu Festmeistern und Festmeisterinnen ernannten 4 Herren und 6 Damen delorirt wurden. Herr Kistner, welcher in 3 Wochen 100 M. Mark gesammelt hatte, wurde zum Bezirksfestmeister ernannt, ferner theilte der Vorsitzende mit, daß die beiden Halbweifen, die im 9-jährigen Löhler des verstorbenen Kameraden Szatkowski vom 1. Februar 1890 an in das Kriegervereinswaisenhaus Städtburg-Röhmisch aufgenommen worden. Der Absatz der Loose für die Lotterie ist sehr gestiegen worden, so daß nur noch wenig davon unterzubringen sind.

er habe eine dringliche Bestellung persönlich an mich zu machen. Nr. 103 — das war ja mein Grüner von heute morgen. Ich dauerte denn auch nicht lange, bis er bei mir erschien. Ich sah ihn heute noch im Widerschein der Lampe vor mir stehen wie ein unheimliches Alraunmännchen, das mich mit seinen großen dunklen Augen unglücklich anstarrte.

„Was bringen Sie?“

„Das Geld.“

„Welches Geld?“

„Nun eben das Geld.“

Er legte seine Faust auf den Tisch, öffnete sie —

Thaler rollten geräuschlos auf die Decke.

Ich bot ihm meine Hand und wollte etwas sagen, aber Bloom kam mir zuvor:

„Reden Sie nicht, lieber Herr, reden Sie nicht. Der andere

— Sie wissen schon — ist viel, viel unglücklicher als ich, und

ich heute nach Hause kam, schmeckte mir kein Bissen und die

braunen Kutten meiner Jungens konnte ich garnicht haben

habe mir wohl gedacht, daß der Herr einen Strich haben würde

und redete mir nur so ein, er habe zu tief ins Glas geschaut

Es ist schwer, ehrlich sein in der Zeit, lieber Herr, Unfertigkeit

fertig bringt, dem ist alles viel schöner in der Welt. Unfertigkeit

lebt nicht von der Luft wie ein Dudelsack, aber von ungeschickten

Selbe? Nein, da bewahr mich Gott. Und nun adies und ich

danke Ihnen noch vielmals — reden Sie nicht, lieber Herr —

und der Himmel wird auch Ihrem Freunde helfen, ich stehe auf

Sie einmal was rechtchaffen besorgt haben wollen, ich stehe auf

dem Marke beim Brunnen mit dem Gänsfmann.“

Er ging, ohne auch nur einen Pfennig von mir anzunehmen

Wird Herr Seligmann auch noch kommen? Ich wartete auch die

folgenden Tage, aber Herr Seligmann kam nicht. Sein Geld

hat er, so viel ich weiß, niemals erhalten. (Schluß folgt.)

(Kraß unter den Berliner Schlächtereien.) Die „Deutsche Fleischzeitung“ meldet, daß zur Zeit in Berlin über 200 kleinere und kleinere Schlächtereien zum Verkaufe stehen. Seit Jahren sollen so ungünstige Verhältnisse nicht vorgekommen sein. Die meisten dieser Geschäfte bestehen erst ein oder zwei Jahre.

(8000 falsche Geldstücke.) In Rammitz bei Zittau sind infolge Denunziation beim Gürtlermeister Wünsche 8000 falsche Fünfmarsstücke vergraben gefunden worden. In verschiedenen nordböhmischen Ortschaften wurden zahlreiche Personen bei Ausgabe der Fälschungen verhaftet.

(Ob das Radfahren gesund ist), ist eine Frage, welche schon vielseitig aufgestellt worden ist. Der Geheime Sanitätsrath Professor von Ruffbaum in München veröffentlicht über dieses Thema in der „Gartenlaube“ eine höchst interessante Betrachtung, welche wir namentlich Eltern, die ja vielfach befürchten, die Bewegung beim Radfahren sei heranwachsenden Söhnen schädlich, zur Lektüre empfehlen möchten. Professor Ruffbaum tritt für den Radsport warm ein, und nicht nur der Jugend empfiehlt er ihn, wenn er mit Maß betrieben wird, sondern allen Leuten, Herren und Damen, welche an Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden, Kreuzschmerz oder schlechtem Athmen leiden, eine schmale Brust oder nur wenig verschiedene Ein- und Ausathmungsmaße haben, auch solchen, die infolge von Fettbildung einen beengten Blutlauf und eine beeinträchtigte Herzbewegung zeigen; endlich bezeichnet er das Radfahren für das große Heer der nervösen Dualen als äußerst lobenswerthes Heilmittel.

(Der Wüßentritt.) Dem bekannten, vor einigen Jahren verstorbenen Forschungsreisenden Nachtigal stellte sich einst ein junger Mann vor, der angab, der Sohn eines angesehenen Hamburger Kaufmanns zu sein. Er bat inständig, ihm doch einen Wüßentritt auf einem Kameele zu beschreiben, den er sich so ungemein poetisch vorstelle. Nachtigal entwarf ihm das folgende drastische Bild: „Nehmen Sie gefälligst einen Drehschemel aus dem Comptoir Ihres Vaters, drehen Sie den Sitz so hoch wie möglich, setzen Sie denselben auf einen Leiterwagen ohne Federn und sich selbst auf den Schemel; dann fahren Sie auf diese Weise im Monat Juli oder August bei glühender Mittagshitze, nachdem Sie 24 Stunden vorher gehungert und gedurstet, über ein ungespültes Kartoffelfeld, so werden Sie einen ziemlich genauen Begriff von dem erlangt haben, was Sie wünschen.“ Mit einer knappen Verbeugung entfernte sich bestürzt der junge Mann.

(Ein merkwürdiger Vorfall) erregt, wie aus Klagenfurt gemeldet wird, dort das allergrößte Aufsehen. Am Montag Abend wurde daselbst ein Graf Sandor Ray verhaftet, der im Sommer in Ungarn ein Mädchen aus Klagenfurt geheiratet hatte. Es soll sich herausgestellt haben, daß der Graf — eine Gräfin sei, daß man es mit einer Dame zu thun habe, welche Herrenkleider trug und in ihrem Bestreben, zu dem starken Geschlechte gezählt zu werden, so weit ging, daß sie sogar als Freier auftrat, um ein junges Mädchen zu heirathen.

(Nahrungsmittelverfälschung.) In Bologna hat sich herausgestellt, daß die Großfabrikanten der weltbekannten Salami hierzu massenhaft verdorbenes Fleisch verwandten. Einige kauften eigens krankes Vieh auf und hunderte von Pferden, deren Fleisch ebenfalls zur „Delikatess“ verarbeitet wurde. Selbst altersschwache und todtkranke Gänse endeten in ihren Schlachthäusern, und von allen diesen Fabrikaten wurden tausende von Centnern im In- und Auslande zu hohen Preisen abgesetzt. 40 Fabrikanten und Großhändler hat die Behörde unter Anklage gestellt.

(Der Eiffelthurm als — Luftkurort.) Der Pariser „Temps“ widmet dem Schicksal der Ausstellungsbauten nach der Ausstellung eine längere Besprechung und theilt auf Grund eingehender Informationen näheres über die Zukunft des Eiffelthurms mit. Nach Schluß der Ausstellung wird der Thurm wie bisher täglich elektrisch beleuchtet, der Aufstieg jedoch wird nur auf die Stunden zwischen 10 Uhr vormittags und 4 Uhr nachmittags beschränkt sein. Das Entree auf die dritte Plattform wird an Wochen- 4 Franken, an Sonn- und Feiertagen 2 Frks. betragen. Von den 4 Restaurationen werden 2 ständig geöffnet bleiben, die übrigen zwei sollen in einen Konzert- und Lesesaal umgewandelt werden. Die zweite Plattform wird — man erschrecke nicht — in den Rang eines — Luftkurort erhoben. Die Beamten, welche während der letzten Monate in dieser Höhe tagsüber beschäftigt waren, haben nämlich an sich die Beobachtung gemacht, daß der Aufenthalt daselbst der Heilung gewisser Magenleiden sehr zuträglich sei. Die Eiffelthurmgesellschaft denkt nun allen ernstes, diese neue Eigenschaft des Riesenbauwerkes praktisch zu verwerthen und Abonnementskarten an jene Patienten abzugeben, welche die Heilkraft des Thurmes zu erproben wünschen.

(Das „Amies“-Abfuhrsystem) Vor einigen Tagen fanden in London vor dem Lord Mayor und einer Anzahl von Technikern und Gemeinderäthen Versuche mit einer neuen Art von Abfuhrsystem der Exkremente statt. Dasselbe besteht darin, daß der in den Aborten und Kanälen sich sammelnde Koth oder Schlamm mit einer chemischen Mischung versetzt wird, welche denselben niederschlägt. Diese Reagentien bestehen aus einem Theil Heringsfatz und 70 Theilen Kalk auf eine Gallone (= 4 1/2 Liter). Der Schlamm wurde in Behälter geführt und durch Weigabe der erwähnten Mischung der Niederschlag innerhalb einer halben Stunde bewirkt. Die niedergegeschlagene Masse wurde sodann mittelst Maschinen in Kuchen gepreßt. Für eine Tonne Schlamm genügen für 40 Schilling Reagentien. Statt des ordinären Salzes sind auch noch andere Stoffe wirksam, wenn das Salz im Preise steigen sollte. Der Erfinder erklärte bei dem Eingeländnis dieses ziemlich hohen Preises von 2 Schilling per Centner, daß der Hauptzweck nicht Gewinn, sondern Erhöhung des Gesundheitszustandes sei. Denn eine längere Beobachtung habe erwiesen, daß die nach dem Prozeß in die Klosetts abfließenden Bestandtheile derselben nicht verunreinigen, den Fischen nicht schaden und längere Zeit keine Mikroben enthalten. Auch die Kanalisation Londons, welche gegenwärtig die Exkremente mit einem Aufwande von 300 000 Pfund Sterling in das Meer führt, würde gesünder und billiger hergestellt werden können, indem man ein benachbartes Grundstück erwerben würde, auf welchem der Schlamm zu festen Backsteinen verarbeitet und verführt wird.

(Die Zeiten der Potemkinschen Dörfer) sind in Rußland noch nicht vorüber. So weiß der militärische Mit-

arbeiter des „Grashamin“, Schtyt, (Bajonnet) zu erzählen, daß es sich jüngst bei der plötzlichen Inspektion eines Infanterieregiments, als der Inspektor in unbeschreiblicher Neugier die zur Besichtigung malarisch ausgestellten Sachen ungewöhnlicher Weise genauer revidirte, herausgestellt habe, daß nur die erste Reihe derselben wirklich vorhanden war, weiterhin aber auf Leinwand grob gemalte Dekorationen die Stelle derselben vertraten.

(Ein Vermächtniß Franklins). Als Benjamin Franklin vor 99 Jahren starb, hinterließ er 1000 Dollars für die Stadt Philadelphia mit der Bestimmung, daß das Geld nach Ablauf von 100 Jahren auf die beste Weise verwendet werden solle. Das Testament war am 23. April 1790 gemacht worden. Im Jahre 1816 fügte John Scott diesem Vermächtniß 4000 Dollars hinzu. Die Frist läuft im nächsten Jahre ab, und das Geld nebst den seither aufgelaufenen bedeutenden Zinsen befindet sich in Verwahrung der Stadtverwaltung. Demnächst wird eine Bestimmung über die Verwendung des Geldes getroffen werden.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse“.

Breslau, 12. November. Der Polizeipräsident hob mittels Verfügung die Viehperre auf.

Venedig, 12. November. Kaiser Wilhelm ist heute hier eingetroffen.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	12. Nov.	11. Nov.
Tendenz der Fondsbörse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	213-40	213-50
Wechsel auf Warschau kurz	212-60	212-—
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	102-40	102-60
Polnische Pfandbriefe 5 %	62-60	62-60
Polnische Liquidationspfandbriefe	57-40	57-40
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	100-50	100-50
Disconto Kommandit Antheile	236-70	237-70
Oesterreichische Banknoten	170-70	171-—
Weizen gelber: Novbr.-Dezbr.	185-25	186-25
April-Mai	194-25	195-25
loko in Newyork	84-75	84-90
Roggen: loko	169-—	169-—
Novbr.-Dezbr.	168-75	170-—
April-Mai	170-50	171-50
Mai-Juni	170-20	171-20
Rübsöl: November	71-80	71-30
April-Mai	65-20	65-40
Spiritus:		
50er loko	51-90	51-60
70er loko	32-20	31-90
70er November-Dezember	31-50	31-20
70er April-Mai	32-50	32-20
Disconto 5 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. resp. 6 pCt.		

Berlin, 11. Novbr. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen seit vorgestern, einschließlich des Vorhandels: 3499 Kinder, 9136 Schweine, 1212 Kälber, 5833 Hammel. — Der Rinderhandel wickelte sich ruhig ab, wurde aber zum Schluß schleppend, da die Schlächter infolge ungünstigen Ausfalls der Fleischmärkte vorsichtig und bei der Preisbewilligung zurückhaltend waren. Der Markt wird ziemlich geräumt. 1. 57-60, 2. 48-53, 3. 41-45, 4. 35-38 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Schweine erzielten zwar etwas bessere Preise als vorigen Montag, der Markt verlief indessen sehr langsam, da der Export nur halb so hoch wie vorigen Montag war und die Schlächter die höheren Preise nur widerstrebend bewilligten. Der Markt wird geräumt. Die allerfeinste Waare von 250 Pfund und mehr Lebendgewicht, nur in ganz geringer Zahl vertreten, erzielte ausnahmsweise auch einen Preis von 67 Mk., im übrigen 1a. 65-66, 2a. 61-64, 3a. 56-60 Mk. pr. 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig; feinste schwere Waare war knapp und daher glatt verkäuflich. 1a. 61-64, ausgefuchte Posten darüber; 2a. 54 bis 60; 3. 40-52 Pfg. per Pfund Fleischgewicht. Der Hammelmarkt wickelte sich infolge der geringen Zufuhr zu gehobenen Preisen schnell und glatt ab und wurde geräumt. 1. 46-50, beste Lämmer (Jahrlinge) bis 58 Pfg., 2. 38-43 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Königsberg, 12. Novbr. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß niedriger. Zufuhr 50 000 Liter. Gefündigt 10 000 Liter. Loko kontingentirt 50,50 Mk. Loko nicht kontingentirt 30,75 Mk. Geld.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 12. November 1889.

Wetter: schön.
Weizen fest, fast kein Angebot, Preise nominell 124 7/8 Pfd. bunt 165 7/8 Mk., 128 3/4 Pfd. hell 172 3/4 Mk.
Roggen sehr gefragt, ohne Zufuhr 120 Pfd. 160 Mk., 122 3/4 Pfd. 163 Mk.
Gerste helle Brauwaare 150-160 Mk., Mittelwaare 130-135 Mk., Futtermwaare 120-127 Mk.
Erbsen Futtermwaare trocken 135-140 Mk., nicht trocken 125-130 Mk.
Hafer 140-152 Mk. nach Qualität, alles pro 1000 Kilo ab Bahn.

Holzverkehr auf der Weichsel.
Am 11. November sind eingegangen: von dem Berl. Holz-Kom., J. Schulz, K. Lipschütz und J. Goldglaz durch Goldglaz 3 Traften, 2574 Kiefern-Balken und Kiefern-Mauerlatten, 1552 einfache Kiefern-Schwellen, 2705 Kiefern-Mauerlatten, 1540 Kiefern-Sleeper, 205 Kiefern-Mauerlatten, 816 Kiefern-Mauerlatten, 1911 Eichen-Rund-Schwellenlöse, 211 einfache und doppelte Eichen-Schwellen; von B. Gajesz durch Rober 3 Traften, 969 Kiefern-Balken und Kiefern-Mauerlatten, 246 Kiefern-Sleeper, 173 Eichen-Mangon, 1610 Eichen-Rund-Schwellenlöse, 612 einfache und doppelte Eichen-Schwellen, 26 413 Stäbe.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
11. Novbr.	2hp	765.6	+ 4.9	NW ²	9	
	9hp	768.0	+ 1.5	W ²	6	
12. Novbr.	7ha	770.5	- 0.2	NW ²	9	

Wetter-Aussichten für das nordöstliche Deutschland auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte. (Nachdruck verboten.)

Für Mittwoch den 13. November. Volkig, vielfach trübe, sehr windig, normale Wärme. Starke bis stürmische Winde in den Küstengegenden.

Donnerstag den 14. November. Volkig, nachts, vielfach trübe mit Niederschlägen, mäßige Winde. Zeitweise aufklärend, nachts Fröste.

Freitag den 15. November. Veränderlich wolkig mit Sonnenschein, kalte Luft, auffrischende Winde. Nachfröste. Stellenweise Niederschläge.

Ein unbestrittener Vorzug von Fay's echten Sodener Mineralpastillen gegen andere Präparate ist der, daß erstere bei ihrer hohen Schleimlösung auch einen äußerst wohltätigen Einfluss auf den Magen ausüben und die Verdauung beleben. Preis 85 Pfg. per Schachtel. Depot in allen Apotheken.

(Ein Vorfall), an welchem hiesige richterliche Beamte theilgenommen, erregt durch die Persönlichkeiten derselben einiges Aufsehen. In einer Prozeßsache im Juni d. Js. gegen den als Verteidiger fungierenden Herrn Gerichtsassessor K. in amtlicher Eigenschaft that, verurtheilt, dem erlienen durch Herrn Amtsrichter v. K. eine Forderung auf Pistolen überbringen zu lassen, welche Herr B. aber ablehnte. Der Vorfall wurde durch die Verurtheilung des Angeklagten v. K. zu einem Monat Festung geführt, während der Forderung des Angeklagten noch des Spruches des Militärgerichts hart. Ohne Prinzip Gegner des Duells zu sein, wird man es beklagen müssen, daß es hier der Fall, gerade richterliche Beamte, welche zur Pflege des Rechts berufen sind, sich einer derartigen Verletzung der bürgerlichen Ehre schuldig machen, welche in weiteren Kreisen leicht bedenklichen Folgen nach sich ziehen kann.

(Zugverspätungen.) Der gestern Abend 9 Uhr 59 Min. abgehende Kourierzug von Zisterburg lief mit 3 Stunden Verspätung hier die Ursache derselben war eine Entgleisung der Lokomotive zwischen Zisterburg und Osterode. Ein sonstiger Unfall ist dabei nicht vorgekommen. Der sonst um 10 Uhr 13 Min. abends von hier nach Posen abgehende Schnellzug wartete den Kourierzug ab und konnte erst um 11 Uhr nachts abgelassen werden. Infolge der obigen Verkehrsstörung kam auch der heute früh 6 Uhr 41 Min. fällige Zisterburger Personenzug um 1 Stunde verspätet. — Eine Befähigung erhält unsere Nachricht folgende amtliche Mittheilung, welches uns heute seitens des hiesigen Eisenbahnbetriebsamts zugeht: „Bestern (am 11. d. Mts.) am 7 Uhr entgleiste die Maschine des Zuges 42 zwischen Osterode und Zisterburg mit der Vorderachse; Tödungen oder Verletzungen von Personen sind nicht vorgekommen. Die Strecke, welche durch Zerstörung des Schotterbettes vorübergehend unfahrbar wurde, ist seit heute Vormittag wieder fahrbar und der durchgehende Verkehr wieder hergestellt. Die Ursache der Entgleisung ist bis jetzt nicht festgestellt.“

(Die Sammlung der hiesigen Kolonialabtheilung) wurde durch Geschenke bereichert. Ein Thorner Mitbürger, Herr v. K., welcher seiner Militärpflicht auf der Kreuzerfregatte Karola in Ostindien nachgegangen ist, hat der Sammlung einen Simitar (arab. Dolch), einen Messer, einen Bogen mit Pfeilen, eine Kriegstrommel und ein Negertuch geschenkt. Dem freundlichen Geber gebührt dafür der Dank der Vereinsmitglieder.

(Besitzwechsel.) Das den Erben des Majors von Paris geerbte Grundstück in der Fischereivorstadt belegene Grundstück ist von Frau v. K. für 31 000 Mk. käuflich erworben worden.

(Falsche Fünfmarsstücke.) Am 8. d. Mts. ist bei der Postkassette in Tilsit ein Reichsstafettenheft Nr. O 450 234 angehalten und bei näherer Untersuchung als falsch erkannt. Das Heft ist einem echten täuschend ähnlich, jedoch fehlt das Papier, welches härter an wie gewöhnlich, auch sind die Fasern auf dem Papier nicht mit Farbe hergestellt. Die rote Farbe der Nummer und der Fünfmarsstücke ist unecht, und kann man bei Heften mit dem Finger diese Farbe weichen lassen.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 9 Personen genommen, darunter eine wegen Widerseßlichkeit und Hausbruchs.

(Ein Anker nebst Kette) wurde bei Schönich Kreis Culm, bei der Weichsel gezogen und ist im hiesigen Polizeisekretariat zu verwahren.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Bindeort beträgt mittags 1,87 Mtr. über Null. — Abgefahren ist mit dem vollen Ladung Spiritus und Mehl der Dampfer „Anna“ nach

(Marktbericht.) Auf dem heutigen Wochenmarkte kosteten: 1,40-1,60 Mk. pro Ctr., Zwiebeln 25 Pfg. pro 3 Pfd., Mohrrüben 10 Pfg. pro 3 Bund, Wurzeln 5 Pfg. pro Stück, Pastinal 5 Pfg. pro Stück, Mamentohl 10-40 Pfg. pro Kopf, Wirtingtohl 5 Pfg. pro Kopf, Weißtohl 0,60-2,00 Mk. pro Schod, Braunkohl 5-10 Pfg. pro Pfd., Kürbis 20-25 Pfg., Spinat 10 Pfg. pro Pfd., Aepfel 5-10 Pfg. pro Pfd., pro Tonne 3,50-4,00 Mk., Birnen 10-20 Pfg. pro Pfd., Honig 70 Pfg. pro Pfd., Butter 0,75-1,10 Mk. pro Pfd., Eier 1,00-1,50 Mk. pro Mandel, alte Hühner 2,00 Mk. pro Paar, junge Hühner 1,50-2,00 Mk. pro Paar, Enten lebend 1,40-3,50 Mk. pro Paar, Gänse lebend 3-6 Mk., geschlachtet 2,75-3,00 Mk., Tauben 50-60 Pfg. pro Paar, Hasen 2,25-3,00 Mk. pro Paar, Fische pro Pfd.: Weißfische 15 Pfg., Hechte 50-60 Pfg., Schleie 60 Pfg., Schlei 50-60 Pfg., Zander 75 Pfg., Breßen 50-60 Pfg., Barbinen 40 Pfg., Barsche 50-60 Pfg. Der Verkehr war auf dem Marktwaaren zur Auswahl.

Zur Trichinenschau.

In der deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege hat der städtische Fleischschau zu Berlin, Dr. Hertwig, einen Vortrag gehalten, wobei es sich speziell um die Trichinenschau handelte, welche Muskeln resp. eine wie große Zahl derselben zur Untersuchung vorzuschreiben vorthilhaft sei. Die jetzige Untersuchung gewährt einen größeren Schutz gegen Trichinenkrankungen nicht. Dies beweist auch der Umstand, daß seit dem Beginn der Trichinenschau in Berlin, wo in Berlin das von auswärts eingeführte frische Fleisch untersucht wird, 34 trichinöse Schweine ermittelt worden sind, von denen 10 der Provinz Brandenburg stammten und von den Fleischschauern für trichinienfrei erklärt worden waren. Unter diesen Fällen waren sowohl solche von vereinzelt Trichinen, als von sehr reichlichen Trichinen.

Hertwig fordert zur größeren Sicherheit die Einrichtung von Schaulokalen mit geregelterm Untersuchungsdiens, unter einem zuverlässigen Sachverständigen, der Fleischschau sein muß. Trichinenschauer müssen gut ausgebildet werden und vor allem geübt sein, eine Anzahl von 24 Muskeln gleichzeitig hinter einander zu untersuchen. Die Muskeln müssen sorgfältig aufgeführt werden. Aus diesem Grunde hält Hertwig es für richtig, daß Ärzte, Thierärzte und Apotheker ohne weiteres erachtet werden, die Trichinenschau auszuüben; die Untersuchungen pathologischer und anderer wissenschaftlicher Präparate können mit den gewerbsmäßigen Untersuchungen der Trichinenschauer verbunden werden. Unter den nachträglich als trichinös ermittelten Schweinen sind von einem Thierarzt untersuchte. Möglich wäre es, das Aufsuchen trichinöser Schweine in der Provinz mit Nennung des Trichinenschauers bekannt zu machen, vielleicht unter Aussetzung von Geld. Denn da auf 1000 Schweine etwa 1 trichinöses kommt, so ist ein Fleischschau an einem kleinen Orte jahrelang unterzuziehen, um Trichinen zu finden, und kommt leicht dazu, seine Bemühung für nutzlos zu halten; jene Bekanntmachungen würden ihn wieder auf die thätigstehende Gefahr aufmerksam machen. Die Fälle, daß trichinöse Schweine als gesund befunden werden, sind überall vorkommen; denn der sich vorbereitende Examinand sucht das Examen besetztes Schweinefleisch zu erlangen, wodurch das Examen viel leichter gemacht wird. Würde der Kandidat einen Fleischschau durchmachen oder würde ihm nur sehr schwach trichinöses Fleisch beim Examen vorgelegt werden, alsdann würde ihm die Untersuchung nicht allein sehr erschwert, sondern er würde auch für die weiteren Arbeiten können und es würden solche oberflächlichen Untersuchungen nicht mehr vorkommen.

Männigfaltiges.

(A. v. Winterfeld †). Der deutsche Humor verliert seinen besten Vertreter: A. v. Winterfeld ist todt. — Am Freitag den 9. d. Mts. ist er im Alter von 65 Jahren sanft entschlafen. Er litt an einem langwierigen Nierenleiden schon lange anscheinend fest. Wen A. v. Winterfeld durch seine humoristischen Soldatenromane erheitert hat, wenn der reizende Humor der Luftspiele entzückte, der steht trauernd an seiner Bahre. Winterfeld, am 9. Dezember 1824 geboren, der als Soldat bei den Kürassieren in Pasewalk stand, bekleidete auch ein Amt eines Kammerherrn. Die BeerDIGUNG des Dahingewesenen findet Dienstag Nachmittag 2 Uhr von dem Trauer-Wespenburgerstr. 23 aus statt. Aus dem hiesigen Offiziers-Kreis der Schriftstellerwelt, sowie von den Mitgliedern der hiesigen Bühnen werden viele dem unvergeßlichen Humoristen die letzte Geleit geben.

Folgende

Bekanntmachung.

Im Kreise Thorn sind folgende Hebe-
amtenbezirke mit **Bezirkshebeamten** sofort
zu belegen:

3. Bezirk Gr. Neffau mit 1637 Seelen,
bestehend aus dem Forstrevier Schirpitz
mit den Unterförstereien Rudat und Lugi,
Ziegeleietablisement Glinke, Bahnhof Schir-
pitz, Ober-Neffau mit Grünthal, Gr. Neffau
mit Wymysłowo, Schloß Neffau, Koffbar
mit Brandmühle, Duliniewo mit Rohrmühle,
Stronitz, Korzeniec, Ciempiz, Jesuitergrund,
Niederwiese mit Philippmühle, Konkel-
mühle und Regencia.

9. Bezirk Belgno mit 1555 Seelen, be-
stehend aus Rajonskowo, Schwirfen mit
Carlsdorf und Janusch, Belgno mit Weesbau,
Wittkowo, Eichenau mit Elisenhof, Dreilin-
den, Seehof.

12. Bezirk Thornisch Papau mit 1863
Seelen, bestehend aus Turzno mit Zubehör
Folonia, Guskowo, Klefsele, Th. Papau,
Gut Papau mit Eisnerode, Freisch. Papau.

14. Bezirk Orzywna mit 2064 Seelen,
bestehend aus Orzywna, Bruchnowo, Bruch-
nowo, Browina, Brunau, Sternberg, Kom-
roß, Mittenwalde.

15. Bezirk Kunzendorf mit 1032 Seelen,
bestehend aus Kunzendorf, Konzewitz, War-
szewitz, Nawra mit Isabellin, Boguslawfen.

17. Bezirk Birglau mit 1892 Seelen, be-
stehend aus Rüdigsheim, Schloß Birglau
mit Swierczynowice, Kubianten, Klein-
Lanjen, Dorf Birglau, Ponczyn.

20. Bezirk Rosenberg mit 1063 Seelen,
bestehend aus Korrut, Swierczyn, Wieszcz,
Ernstrode, Rosenber, Swierczynko, Sän-
gerau mit Waldmeister, Dlet mit Chorab.

21. Bezirk Guttiau mit 1633 Seelen, be-
stehend aus Dorf Guttiau, Forsthaus Guttiau,
Neubuch, Breitenhof, Schwarzbruch mit
Virglauerwiese, Niegelwiese.

Gepriifte Hebeamten fordern wir hiermit
auf, ihre Bewerbungen unter Einreichung
des Prüfungszeugnisses,
des Taufschein und
eines ortspolizeilichen Führungsattestes
binnen 4 Wochen bei uns einzureichen.
Thorn den 24. Oktober 1889.

Der Kreisaußschuß.
wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß
gebracht.
Thorn den 6. November 1889.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Inhaber von Darlehen der Kammerei
resp. der ihr zugehörigen Institute, welche
noch mit den am 1. Oktober cr. fällig ge-
wesen Rinsen im Rückstande sind, werden
hierdurch aufgefordert, solche innerhalb
8 Tagen bei Vermeidung der Klage zu be-
richtigen.
Thorn den 4. November 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Beim **Holzverkaufstermin** am 21. No-
vember cr. vormittags 11 Uhr im Sucho-
wolskischen Krüge zu **Reuzkau** kommen
außer diversen Brennholzmassen aus dem
Einschlage de 1888/89 aus dem neuen Ein-
schlage pro 1889/90 zum meistbietenden
Verkauf:

Schubbezirk Guttiau, Jagen 71:
ca. 40 Stück mittleres und starkes Kiefern-
Bau- und Schneidholz, sowie ca. 10
Stück schwaches Eichenholz.
Schubbezirk Steinort, Jagen 133:
ca. 30 Stück mittleres Kiefern-Bauholz.
Schubbezirk Steinort, Jagen 103:
50 Kiefern-Stangenhaufen mit 223 Km.
Reiß 2. Klasse.
Thorn den 1. November 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ein kleiner Posten **neuer Bauhölzer**,
am Brückenthore lagernd, soll am
Freitag den 15. d. Mts.
vormittags 11 Uhr
meistbietend gegen Baarzahlung versteigert
werden. Auskunft erteilt der Bauaufseher
Sommer, die Bedingungen werden zum
Termin versehen werden.
Thorn den 11. November 1889.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende
Polizeiliche Anordnung.
Die diesseitige polizeiliche Anordnung
vom 19. v. Mts. — betreffend das Verbot
der Abhaltung von Viehmärkten in den
rechts der Weichsel gelegenen Theilen des
Regierungsbezirks — Amtsblatt Nr. 43
Seite 304 unter 8 — wird dahin erweitert,
daß

a. dieselbe auf den links der Weichsel
belegenen Theil des Kreises Marien-
werder sowie auf den Kreis Schwes
ausgedehnt und

b. auch der gelegentlich der Wochen-
märkte übliche Handel mit Ferkeln
unter 6 Monaten untersagt wird.

Ebenso wird die diesseitige polizeiliche
Anordnung vom 22. v. Mts. — betreffend
die Beschränkung des Transports von
Schweinen — Amtsblatt Nr. 43 Seite 304
unter 7 — auf den links der Weichsel be-
legenen Theil des Kreises Marienwerder,
sowie auf den Kreis Schwes ausgedehnt.
Marienwerder den 5. November 1889.
Der Regierungspräsident.

F. B. Pusch.
wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß
gebracht.
Thorn den 9. November 1889.
Die Polizei-Verwaltung.

Unfallanzeigen

sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist
unter Nr. 6, woselbst der **Vorschuß-
verein zu Culusee**, eingetragene Ge-
nossenschaft mit unbeschränkter Haft-
pflicht vermerkt ist, folgende Eintragung
bewirkt worden:

Durch Beschluß der Generalver-
sammlung vom 28. September
1889 ist, — ausweislich des be-
treffenden Protokolls, welches sich
im Beilagebande Nr. 6 zum Ge-
nossenschaftsregister Band I. Blatt
140 ff. befindet — an Stelle
des bisher gültig gewesen
Statuts ein neues Statut gesetzt
worden. Dasselbe bestimmt ins-
besondere:

Bekanntmachungen in Ange-
legenheiten der Genossenschaft er-
folgen unter deren Firma und
sind von mindestens zwei Vor-
standsmitgliedern zu unterzeichnen.
Die Einladungen zu den General-
versammlungen, welche vom Auf-
sichtsrath ausgehen, erläßt der
Aufsichtsrath unterzeichnet von
dem Vorsitzenden desselben.

Eingetragen zufolge Verfügung
vom 7. November 1889 am 8.
November 1889.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß
die Einsicht der Liste der Genossen
während der Dienststunden des Gerichts
jedem gestattet ist.

Thorn den 7. November 1889.
Königliches Amtsgericht.

Die Jagd

auf der **Feldmark Duliniewo** soll am
23. November nachm. 3 Uhr
auf drei Jahre öffentlich meistbietend ver-
pachtet werden. Die Bedingungen werden
im Termin bekannt gemacht.
Duliniewo den 12. November 1889.
Der Gemeindevorsteher.

Ein Grundstück

Neustadt, in lebhafter Straße, passend zu
jedem Geschäft, ist sofort zu verkaufen.
Zu erfragen bei Kaufmann J. Menczarski,
Culmerstraße.

Mein Grundstück

in **Moder**, circa 16 Morgen Acker groß,
massiv. Haus, Stall und Scheune, beabsichtige
unter günstigen Bedingungen sofort zu
verkaufen.
Moder im November. Ullrich.

Holzverkauf.

In der **Dampfschneidemühle
Forst Thorn**
sind täglich zu haben:
Kiefern-Kloben 1. Klasse,
" " " 2. " "
" " " 3. " "
ferner **Knüppel, Leiterbäume,
Rundlatten u. Dachstöße**, sowie
gute **Kiefern-Stubben** zu dem
billigen Preise von **Mark 6,50**
pro 4 Rmtr.

Mähmaschinen!

Gebrauchte aber sehr gut nähende Mäh-
maschinen sind billig zu verkaufen bei
A. Seefeld, Gerechestr. 118.

Caviar

Elb, mild, Fäßchen von 2—8 Pfd., à M.
3,30.
Ural, großkörnig und hell, Fäßchen von
2—8 Pfd., à M. 3,75.
Kanfassischen, großkörnig, Fäßchen von
2—8 Pfd., à M. 4,75
offerirt verzollt gegen Nachnahme
**A. Niehaus, Caviarhandlung,
Hamburg.**

Rechnungsformulare

für die
Königl. Garnisonverwaltung
sind vorrätzig.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Nächste Lotterien.

30. November:
Straßburger rothe + Lott.
Hauptgew. 10000, 2000 r. M. baar.
Loose à 1 M. 30 Pf. inkl. Porto u. Liste.
8. Dezbr. 3. Klasse der Königl.

Brenz. Kl. = Lotterie.

Loose, auch zur 4. Klasse gültig, gebe
ich $\frac{1}{4}$ à 56 M., $\frac{1}{2}$ à 28 M., $\frac{1}{10}$ à 14 M.,
 $\frac{1}{100}$ à 7 M., $\frac{1}{1000}$ à 4 M.

20. Dezember:

Große rothe + Lotterie.

Hauptgew. 150000 M. baar.
Loose à 3 M. 80 Pf. inkl. Porto u. Liste,
sowie der Vorrath reicht.
**Richard Schröder,
Berlin, W. 8, Taubensstraße Nr. 20.**

Donnerstag den 21. November cr. abends 8 Uhr.
In der Aula des Gymnasiums.

Vortrag

des Afrikareisenden

Gerhard Rohlf's

„Über die deutsche Kolonisation an der Ostküste von Afrika.“
Billets à 1 Mark und für Schüler und Schülerinnen à 50 Pf. in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Oscar Scheider's photogr. Atelier Brückenstr. 38
empfiehlt sich zu **Aufnahmen jeder Art** in bester Ausführung. Aufnahmen täglich
bei jeder Bitterung.

Die in unserem Grundstück **Breitestraße 87/88** belegenen **Kellerräume**,
bestehend aus 5 Zimmern mit Entree, Küche, Zubehör und angrenzenden Lager-
räumen, in welchen seit Jahren ein flottes
Weingeschäft
betrieben wurde, sind von sofort zu vermieten.
Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

76 Hofprädikate und Preis-Medaillen.

**Johann Hoff'sches
Malzextrakt-Gesundheitsbier.**
Gegen allgemeine Entkräftung, un-
regelmäßige Funktion der Unterleibs-
organe. Bestbewährtes Stärkungsmittel
für Rekonvaleszenten. Preis ab Berlin
verpackt 13 Fl. M. 8,80, 28 Fl. M.
17,80, 58 Fl. M. 33,30.

**Johann Hoff'sche
concentrirte Malzextrakt.**
Gegen veralteten Husten, Katarrhe
von sicherem Erfolge und höchst ange-
nehm zu nehmen. In Flacons à M. 3,
M. 1,50 und M. 1.

**Johann Hoff'sche
Eisen-Malzchokolade.**
Ausgezeichnet bei Blutleere, Bleichsucht
und daher stammender Nervenschwäche.
I à Pfd. M. 5, II à Pfd. M. 4,
Bei sämtlichen Chokoladen von 5 Pfd.
an Rabatt.

**Johann Hoff'sche
Malz-Gesundheitschokolade.**
Nährend u. stärkend für schwache Kinder,
besonders aber für Säuglinge, denen
nicht hinreichende Muttermilch geboten
werden kann. I u. $\frac{1}{2}$ M. pr. Bische.

Hoflieferant der meisten Fürsten Europas.
**Johann Hoff'sche
Malz-Chokoladenpulver.**
Ein Nahrungsmittel für schwache Kinder,
besonders aber für Säuglinge, denen
nicht hinreichende Muttermilch geboten
werden kann. I u. $\frac{1}{2}$ M. pr. Bische.

**Prospekte, in welchen die hygienischen Vorzüge der
Johann Hoff'schen Malzfabrikate von ärztlicher und
privater Seite Besprechung finden, werden auf Wunsch
gratis und franko zugesandt.**
Berlin, Neue Wilhelmstrasse 1.
42jähriges Geschäftsbestehen.
Verkaufsstelle bei **R. Werner's Ww. in Thorn.**

Zum besten unserer Anstalt wird an
einem der ersten Tage des nächsten Monats
ein

Bazar

ins Werk gesetzt werden, für welchen wir
die Unterstützung aller Freunde erbitten.
Der inzwischen erfolgte Aufbau des neuen
Anstaltsgebäudes hat die Mittel des Vereins
erschöpft und ersuchen wir, durch zahlreiche
Beteiligung an dem Bazar uns zu Hilfe
zu kommen. Zur Entgegennahme von
Geldesgaben für denselben sind jederzeit gern
bereit: Frau Bender, Frau Dauben, Frau
Dietrich, Frau von Lettow-Vorbeck Grelenz,
Fr. Meissner.
Thorn den 9. November 1889.

Der Vorstand
des **Diakonissen-Krankenhauses.**

Kölnisches Wasser

Johann Maria Farina, Köln, gegenüber dem
Zülichsplatz und Zülichsplatz Nr. 4, sowie
alle neueren

Parfüms und Seifen,

deutsche, franz. und engl., empfiehlt
F. Menzel, Seglerstraße.

Porter Gräzer Culmbacher Braunsberg. Culmer

(Höcherbräu, vielfach
preisgekrönt),
empfiehlt und sendet frei ins Haus die
Biergroßhandlung

Leopold Hey,

Culmerstraße Nr. 340/41.
Täglich frische
Holländer Austern
empfiehlt
L. Gelhorn, Weinhandlung.

Nähmaschinen!

Reparaturen an Nähmaschinen aller
Systeme werden prompt und billigt aus-
geführt.
**A. Seefeld,
Gerechestr. Nr. 118.**

Feine weiße und farbige verkauft billigt

Oefen
Salo Bry.

Handwerkerverein.

Donnerstag den 14. Novbr. 8 Uhr

Vortrag:

„Japan und seine Bewohner.“
(Herr Pfarrer Andriessen).

Handwerker-Viedertafel.

Hauptversammlung
heute Mittwoch den 13. d. Mts.
abends $\frac{1}{9}$ Uhr.

Aula der Bürgerschule.

Freitag den 15. November cr.

I. Sinfonie-Concert

von der Kapelle Inf.-Regiments von
Marwig (S. Pomn.) Nr. 61.
Sitzplatz 1 Mk. Stehplatz 50 Pf.
Anfang 8 Uhr.
Friedemann.

Friedrich Wilhelm- Schützenbrüderschaft.

Sonnabend den 16. November cr.
abends 8 Uhr

Concert

mit darauf folgendem
Tanz.
Nur Mitglieder und die vom Vorstand
eingeladenen Gäste haben Zutritt.
Der Vorstand.

Volksgarten-Theater.

(Holder-Egger.)
Mittwoch den 13.,
Donnerstag den 14. u. Freitag
den 15. November 1889.

Concert

der **Thyroler
Concert- & National-
Sängergesellschaft
Innthalers**

(Sieben Personen)
unter Direction des Herrn
Franz Junder.

Billette im Vorverkauf bei Herrn
Duszynski: Loge 75 Pf., Saal-
platz 50 Pf.
An der Abendkasse: Loge 1 M.,
Saalplatz 60 Pf.
Anfang $\frac{1}{8}$ Uhr.

Carl Frank, Tapezier.

Klosterstraße 312,
empfiehlt sich einer gereinigten Bedienung.

Kochfrau Opitz,

Coppernitusstraße 192,
empfiehlt sich bestens.

Den hochgeehrten Herrschaften von Thorn
und Umgegend empfehle mich als
Lohn-diener
bestens mit der Bitte, mich vorzukommen
falls mit Aufträgen zu beehren.
**A. Kobuczyński, Culmerstr. 342,
bei Herrn Schuprit.**

89er heurigen Most

empfiehlt
L. Gelhorn, Weinhandlung.

Täglich frisch gebranntes Kaffee

in feinsten Mischungen empfiehlt
Leopold Hey, Culmerstr. 340/41.

Echten Wops verkauft billig

Mossakowski, Lehrer, Reibitz.

Mühlenetablissement in Bromberg

Preis-Courant

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.

von
11./11.
Marz

16,80
16,40
16,00
15,60
15,20
14,80
14,40
14,00
13,60
13,20
12,80
12,40
12,00
11,60
11,20
10,80
10,40
10,00
9,60
9,20
8,80
8,40
8,00
7,60
7,20
6,80
6,40
6,00
5,60
5,20
4,80
4,40
4,00
3,60
3,20
2,80
2,40
2,00
1,60
1,20
0,80
0,40

Weizengries Nr. 1 16,80
Weizengries Nr. 2 16,40
Kaiser-Augumehl 16,00
Weizenmehl 000 15,60
Weizenmehl 00 weiß Band 15,20
Weizenmehl 00 gelb Band 14,80
Weizenmehl 0 14,40
Weizen-Futtermehl 14,00
Weizen-Kleie 13,60
Roggenmehl 0 13,20
Roggenmehl 0/1 12,80
Roggenmehl I 12,40
Roggenmehl II 12,00
Commis-Mehl 11,60
Roggen-Schrot 11,20
Roggen-Kleie 10,80
Gersten-Graupe Nr. 1 10,40
Gersten-Graupe Nr. 2 10,00
Gersten-Graupe Nr. 3 9,60
Gersten-Graupe Nr. 4 9,20
Gersten-Graupe Nr. 5 8,80
Gersten-Graupe grobe 8,40
Gersten-Grütze Nr. 1 8,00
Gersten-Grütze Nr. 2 7,60
Gersten-Grütze Nr. 3 7,20
Gersten-Rodmehl 6,80
Gersten-Futtermehl 6,40
Buchweizengrütze I 6,00
Buchweizengrütze II 5,60